

KURZ BERICHTET

Das Albert-Schweitzer-Familienwerk geht mit Anti-Gewalt-Training für Jugendliche neue Wege

Hausnotrufsystem wird Begleitern vorgestellt

Zerbst (ok). Hausnotrufsysteme sind das Thema des ersten Netzwerktreffens der Seniorenbegleiter in diesem Jahr. Am Dienstag, dem 17. Februar, ab 17 Uhr werden Vertreter des DRK in der Freiwilligenagentur Mehrwert über Modelle, Anforderungen und Kosten der Sicherheits- und Notrufsysteme informieren. Die Veranstaltung findet in der Freiwilligenagentur in Wolfen, Ernst-Toller-Straße 9 a, statt. „Mit den Netzwerktreffen erhalten die Ehrenamtlichen notwendiges Wissen für ihr freiwilliges Engagement“, erklärte Brigitte Hoffmann, die seit Anfang 2009 in der Agentur für die Beratung und Vermittlung von Seniorenbegleitern zuständig ist. Durchschnittlich 20 Seniorenbegleiter nutzen die Netzwerktreffen, die die Freiwilligenagentur mindestens sechsmal im Jahr organisiert.

Junge Liberale für mehr Demokratie

Zerbst (ok). Die Jungen Liberalen unterstützen mehrere Anträge der Landes-FDP. Mit „Mehr direkte Demokratie wagen – auch im Land Sachsen-Anhalt“ wird die Vereinfachung der Abhaltung von Volksbegehren gefordert. Sascha Ermisch, Vorsitzender der Jungen Liberalen Anhalt-Bitterfeld, sagt dazu: „Die von uns geforderten Änderungen würden Sachsen-Anhalt in das oberste Drittel der direkten Demokratie bringen und somit einen größeren Anreiz für Volksbegehren darstellen.“ Er zeigte sich zuversichtlich, dass die FDP diesen Antrag für ihren nächsten Landesparteitag genauso unterstützen werde.

Früher, da gab es noch so eine Art „Ehrgefühl“, sagt Steffen Rektorik. Heute legen Jugendliche erst so richtig los, wenn einer am Boden liegt, treten immer wieder zu. „Jünger und brutaler“ sind sie geworden, weiß der Pädagoge des Albert-Schweitzer-Familienwerkes (ASF). Zusammen mit Kollegin Eileen Beckmann lässt sich Rektorik zum Anti-Gewalt-Trainer ausbilden, um den Jugendlichen Alternativen zur Gewalt aufzuzeigen und sie vor der letzten Station zu bewahren: dem Knast.

Von Andreas Stein

Zerbst. Azad\* gehört zu denen, die sich für das Anti-Gewalt-Training beworben haben. Einen Zwang gibt es nicht, die aus ganz Deutschland kommenden Jugendlichen müssen selbst wollen. Die Motivationen sind vielfältig: Nicht ins Gefängnis wollen sie, zurück nach Hause, einen Schulabschluss und eine Ausbildung machen. Der Weg dahin ist meist noch weit.

Tief in seinem Stuhl versunken sitzt Azad in der Runde, die die Armee verschränkt, den Blick die meiste Zeit auf seine vom Winterwetter ergrauten Turnschuhe gerichtet. Er hat sich einen schwarzen Schal vor den Mund geschoben, bis hoch zur Nasenspitze. Es ist die vierte gemeinsame Sitzung des Anti-Gewalt-Trainings (AGT) beim ASF in Zerbst, und Steffen Rektorik fragt zu Beginn in die Runde, was die neun anwesenden Jungs im Alter von 12 bis 18 Jahren seit dem letzten Training Gutes und Schlechtes erlebt haben. Azad ist als Erstes dran. „Ich hab' einen getreten“, gesteht er nach einigem Zögern. Mit rassis-

tischen Sprüchen habe der andere ihn provoziert. Auch Thomas\* hat gegen die Regeln des Trainings verstoßen, die von den Jugendlichen Gewalt- und Straftatenverzicht verlangen. Aber es sei „nur eine Schubse- rei“ gewesen. „Soll ich da wegrennen oder was? Ist doch kindisch!“, sagt er zu Steffen Rektorik und spricht aus, was die meisten denken. Zwei Zwölfjährige im Kurs waren an einem Einbruch beteiligt, und ein Älterer hat es wohl nur seiner Teilnahme am Anti-Gewalt-Training zu verdanken, dass beim letzten Gerichtstermin nicht die Handschellen klickten.

Eine „extreme soziale Störfähigkeit“ wurde ihm und den anderen Jungs attestiert, alle amtlichen, pädagogischen und ärztlichen Hilfsmittel haben versagt. Jetzt leben sie in sonderpädagogischen Einrichtungen des Familienwerkes, weit weg vom gewohnten sozialen Umfeld und vom Elternhaus. Eileen Beckmann und Steffen Rektorik arbeiten dort und kennen ihre Pappenheimer. „Wir sind keine familienähnliche Einrichtung, sondern wirken erzieherisch“, sagt er. „Ich handele mit liebevoller Konsequenz, sage ich immer“, fügt Rektorik hinzu. Kumpeltyp oder Ersatzvater soll und darf er nicht sein.

Explosive Mischung

Der Bedarf an Anti-Gewalt-Trainingsseinheiten ist für ihn ganz klar da. Die Jugendlichen werden früher gewalttätig, und die Ausmaße sind größer. Die Gründe dafür sind vielfältig: Eltern erziehen ihre Kinder seltener mit vorgelebten Normen und Werten, Lehrer sind ob großer Klassenstärken überfor-



Eileen Beckmann und Steffen Rektorik arbeiten als Anti-Gewalt-Trainer auszubilden, um jugendlichen Pädagogen für das Albert-Schweitzer-Familienwerk Straftäter zu zeigen: Es gibt Alternativen zum Sachsen-Anhalt im Raum Zerbst. Sie lassen sich zu schlagen. Foto: Andreas Stein

dert, Medien wie Internet und Fernsehen zeigen tagtäglich, dass Gewalt normal und cool ist – und ein legitimer Weg, um seine Ziele durchzusetzen.

Selbstbewusstsein hat keiner von ihnen, Lob und Erfolgserlebnisse sind ihnen fremd. Zusehen – Gewalt gehört für sie dazu, um sich durchzusetzen. Manch einer der Jugendlichen erlebt das hautnah in der eigenen Familie, in der es immer mehr allein erziehende Mütter und prügeln Stiefväter gibt.

„Das gesunde Männerbild des erfolgreichen, selbstbewussten und ausgeglichenen Mannes wird nicht mehr vorgelebt“, kann Steffen Rektorik nach fast 20 Jahren Berufserfahrung sagen. Dazu kommt die Entthem-

mung durch frühzeitigen Alkohol- und Drogenkonsum – eine explosive Mischung, die früher oder später hochgeht.

Veränderung tut weh

Wie beim hochgewachsenen Maik\*, der im Training feststellen muss, dass seine ganze Körpersprache Aggression ausdrückt – obwohl er eigentlich nur Kontakt sucht und nichts Böses will. Hier setzen Eileen Beckmann und Steffen Rektorik mit Spielen, Übungen und Erklärungen an. Sie sorgen dafür, dass die Jugendlichen sich selbst und andere besser einschätzen können, ihre Hemmschwellen wieder steigen und sie Alternativstrategien zur Gewalt lernen. Tim Marx, der die beiden ausbil-

det und das AGT seit Jahren in den JVAS des Landes durchführt, erklärt: „Die Jungs sind aus jahrelanger Erfahrung heraus misstrauisch geworden, machen sich lustig.“ Erst nach etwa drei Monaten kippte die Stimmung in einer Gruppe, bilde sich Vertrauen, öffneten sich die Teilnehmer. „Keiner ist freiwillig bereit, sich zu ändern. Das tut immer weh“, weiß Steffen Rektorik.

Doch der Erfolg des AGT spricht für sich: Nur etwa 20 Prozent der Teilnehmer in den Gefängnissen werden rückfällig und verüben Gewalttaten – ein hervorragender Wert für Straftäter. Ob es zu Rückfällen kommt, hängt stark von der familiären und sozialen Situation ab. Bei den Jugendlichen stehen die Chancen gut, denn sie wer-

Gegen Gewalt ...

- entwickelten die Pädagogen Tim Marx und Anke Peter vor mehr als zehn Jahren das Magdeburger Anti-Gewalt-Training.
- Es wird von der Magdeburger Akademie für praxisorientierte Psychologie (MAPP) unter dem Dach der Hochschule Magdeburg-Stendal angeboten.
- Es soll das Selbstbewusstsein und die Selbstkontrolle der Teilnehmer stärken und ihnen alternative Möglichkeiten der Konfliktlösung zeigen.
- Berufsbegleitend kann man sich ein Jahr lang zum Anti-Gewalt-Trainer ausbilden lassen.
- Mehr Informationen gibt es im Internet unter [www.agt-magdeburg.de](http://www.agt-magdeburg.de).

den weiter betreut. Deswegen nehmen auch ihre Erzieher am AGT teil, sie müssen mit ihren Schützlingen kontinuierlich reden. „Es arbeitet in den Jungs“, ist sich Steffen Rektorik sicher. Bis zum Trainingsende im Frühjahr wollen Eileen Beckmann und er möglichst viele aus der Gewalt-Falle herausholen. „Ich verspreche mir, der Gruppe und den Trainern, nicht mehr gewalttätig zu sein. Darauf bin ich stolz“, sagt jeder Einzelne am Ende des Anti-Gewalt-Trainings, und sie halten einander dabei an den Händen. Manche wie Azad sagen es leise und schauen zu Boden, andere wie Maik mit erhobenem Kopf und fester Stimme. Man will es ihm glauben.

\*Name von der Redaktion geändert

Verbrennen von Gartenabfällen in Anhalt-Bitterfeld nicht mehr erlaubt

Viel Applaus – vor allem für die vorbereiteten Alternativen

Verständnis und Zustimmung – so lautet der überwiegende Tenor der Meinungsäußerungen zum Verbrennverbot für Gartenabfälle. Landrat Uwe Schulze hatte am Dienstag die in einer Verfügung enthaltene Erlaubnis zum Verbrennen von Abfällen zurückgenommen.

Von Thomas Drechsel und Olaf Koch

Zerbst. „Ich hab' das kommen sehen. Und ich hab' auch persönlich überhaupt nichts dagegen, dass in den Gärten nichts mehr verbrannt werden darf.“ Kurt Bergt, Vorsitzender im Stadtverband der Kleingärtner Zerbst und Umgebung e. V., weiß von den vielen kleinen Verstößen. „Das kam immer wieder vor, in jeder Gartensparte. Man geht vorbei und sieht, was die Leute auf dem Haufen haben, spricht sie an und bekommt zur Antwort: ‚Warte ab, ist doch gleich weg.‘ Man spricht wie gegen eine Wand. Das ist jetzt vorbei. Finde ich gut.“ Bergt hat seinen Garten in der Sparte „Erholung“, und die grenzt ans Krankenhaus und innerstädtische Wohnbebauung an. „Das war immer heikel.“

Leider, so Bergt, sei das Verbot „sehr spät gekommen“. Landrat Schulze erkrankte Anfang Januar, bevor er seine Verbrennverordnung aufheben konnte. Bergt: „Die Leute haben doch die Streichhölzer schon in der Hand. Die warten auf die Brenntage. Sie müssen unbedingt erfahren, dass nicht mehr verbrannt werden darf.“ Werden sie auch: Am 13. Februar wird im Amtsblatt des Landkreises – welches jedem Haushalt zugestellt wird – amtlich und somit rechtsverbindlich über das Verbot informiert. Anschließend gilt jedermann als „informiert“ und muss bei Verstößen mit Bußgeldverfahren rechnen. 100 Euro aufwärts, lehrt die Vergangenheit aus den Herbst-Brenntagen 2008. Erst bei 5000 Euro ist Schluss.



Kurt Bergt Fotos (2): Th. Drechsel



Das Brenngut wartet nunmehr vergeblich auf die Brennsaison.

Doch soweit muss es nicht kommen. „Es gibt ja Alternativen. Die Biotonne probeweise und kostenlos einzuführen, ist das eine. Container aufstellen, die wir als Sparte dann sozusagen im Blick haben, ist auch eine gute Möglichkeit. So haben auch die vielen älteren Kleingärtner eine Chance, ihr Zeug loszuwerden. Sonst besteht die Gefahr, dass mancher alles hinschmeißt und seinen Garten abmeldet. Das wäre ganz fatal.“ Als internes Angebot seiner Kleingartenanlage verweist Bergt auf zwei Schredder. „Die können ausgeliehen werden. Und ansonsten muss man eben ordentlich kompostieren.“

Kein Qualm mehr

Seit bereits gut fünf Jahren besteht auf dem Gebiet des Altkreises Schönebeck das Brennverbot von Grüngut. Die Schönebecker haben anfänglich revoltiert – fast ausschließlich Kleingärtner. Mittlerweile wird die ganzjährig saubere Luft geschätzt – nicht nur im Kurort Bad Salzelmen. „Wir sind damals den Kleingärtnern und Hauseigentümern entgegengekommen und haben auf Anmeldung kostenlos Kleingärtnercontainer zur Verfügung gestellt, die dann mit dem Grünabfall beladen werden konnten“, erinnert sich Reinhold Kockx vom Abfallwirtschaftsbetrieb Salzlandkreis, Standort Schönebeck.

Das führte zu vielen Einzel-Bestellungen, die Prozedur war nicht aufrechtzuerhalten. Später wurden kostenlose Papiertüten eingeführt, die zusammen mit der Bio-Tonne herausgestellt wurden. Die

Abfuhr war kostenlos. Mit der Fusion zum Salzlandkreis wurde das Abfuhrsystem perfektioniert. Grüngutcontainer wurden aufgestellt, meist neben Wertstoffcontainern. „Zu starken Gartenzeiten im Frühjahr und im Herbst stellen wir zusätzliche Container auf. Das klappt alles sehr gut. Die Leute sind diszipliniert und werfen keinen anderen Unrat hinein“, berichtet Kockx.

Probleme mit von Pilzen, Fäule und Läuse befallenen Gartenabfällen haben die Salzlandkreis-Bewohner ebenfalls elegant gelöst: Dies wandert einfach in die schwarze Hausmülltonne und wird so automatisch verbrannt.

Mischmasch-Regel

Etwas komplizierter die Lage im benachbarten Landkreis Wittenberg. Ein generelles Brennverbot gelte für Bad Schmiedeberg mit seinen Ortsteilen, so Pressesprecher Ronald Gauert gestern. In den Städten Wittenberg und Wörlitz dürfen Gartenabfälle nur jeweils sechs Wochen im Frühjahr und im Herbst verbrannt werden. In allen anderen Kommunen des Landkreises ist der Landkreis äußerst großzügig. Dort kann von Mitte Oktober bis Ende März der Gartenabfall verbrannt werden. Diese Brennordnung ist aktuell seit September 2008 gültig.

**Service, der ankommt: die biber post**

neue Bundesländer komplett + PLZ-Bereiche 3 und 7

Die biber post ist ganz in Ihrer Nähe: Holen Sie sich jetzt Ihre biber post-Marken in einer unserer zahlreichen Verkaufsstellen. Dort können Sie auch gleich Ihre frankierten Briefe abgeben.

Barby, Sparkasse Elbe-Saale, Magdeburger Str. 17  
 Biere, Sparkasse Elbe-Saale, Brausewinkel 4  
 Calbe, Sparkasse Elbe-Saale, Breite 3  
 Calbe, Sparkasse Elbe-Saale, Lessingstr. 29  
 Calbe, Tabak Stube, Wilhelm-Loewe-Str. 21  
 Calbe, Volksbank Magdeburg eG, Magdeburger Str. 103  
 Egeln, Schreibwarenladen, Alter Markt 5  
 Felgeleben, Sparkasse Elbe-Saale, Alt Felgeleben 1  
 Förderstedt, Sparkasse Elbe-Saale, Magdeburg-Leipziger Str. 97  
 Gr. Rosenberg, Sparkasse Elbe-Saale, Hauptstr. 2  
 Güsten, Lotto Shop, Walter-Munke-Str. 2  
 Hecklingen, Quelle Shop, Hermann-Denz-Str. 35  
 Lindau, Tankstelle, Goethestr. 1  
 Plötzky, Sparkasse Elbe-Saale, Albert-Schweitzer-Str. 10  
 Schönebeck, Sparkasse Elbe-Saale, Alt Felgeleben 1  
 Schönebeck, Sparkasse Elbe-Saale, Geschwister-Scholl-Str. 157  
 Schönebeck, Sparkasse Elbe-Saale, Moskauer Str.  
 Schönebeck, Sparkasse Elbe-Saale, Körnerplatz 6  
 Schönebeck, Sparkasse Elbe-Saale, Pfläner Str. 42  
 Schönebeck, Sparkasse Elbe-Saale, Weiseber Str. 49  
 Schönebeck, Solopark Schönebeck Information, Markt 21  
 Schönebeck, Volksbank Magdeburg eG, Republikstr. 45  
 Staßfurt, Bürgerservice Stadtinformation, Steinstr. 38  
 Staßfurt, Presse, Sound & Soft GmbH (im real), Hohenerlöbener Str. 50  
 Zerbst, Volksstimme Service-Punkt, Alte Brücke 10  
 Zerbst, Lotto-Shop im Plus Markt, Heide 8  
 Zerbst, Lotto Presse-Tabak-Shop, Coswiger Str. 1  
 Zerbst, Video Center, Frauentorplatz 15

Mehr Informationen unter [www.biberpost.de](http://www.biberpost.de)  
 Es sind nur Lieferungen an vollständige Adressen möglich (keine Postfachbelieferung)!

Kommt einfach besser an. **biber** + post

Heute in einem Teil unserer Ausgaben:

Hier steckt noch mehr für Sie drin.

Jede 49€ Garnitur nur

Höfner

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unsere Beilagendisposition: Tel.: (03 91) 5 99 96 12/13 oder [beilagen@volksstimme.de](mailto:beilagen@volksstimme.de)

\* ohne Postauflage

GRATIS-Kartenlegen ☎ 0800-9191909